

## Jesus wird in das Grab gelegt

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei. (Joh 19,38-42)

### IMPULS:

Endstation. So denken viele: das Grab ist die Endstation. In diese dunkle Grube müssen wir alle einmal. Dann ist es aus. Das Leben ist vorbei.

Der Kern der Botschaft Jesu ist aber ein anderer: Der Tod ist nicht das Ende. Wie wichtig die Auferstehung Jesu für unseren christlichen Glauben ist, sagt schon der Apostel Paulus: „Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“ (1 Kor 15,14) Noch deutlicher: Wer nicht an die Auferstehung glaubt, ist kein Christ.

Das Grab ist nur Durchgangsstation, nicht Endstation. Warum ging dann Jesus überhaupt ins Grab? Hätte er nicht wie Elija direkt in den Himmel fahren können? Nein. Die Grabesruhe Jesu ist für unser eigenes Heil unendlich wichtig. Im Credo bekennen wir, dass Jesus hinabgefahren ist „in das Reich des Todes“. Dorthin, wo die sind, die nichts mit Gott zu tun haben wollen, die Hölle. Die Hölle ist kein Ort, sie ist ein Zustand. Der Zustand der selbstgewählten Gottferne. Und auch hier kommt Jesus hin. Er bringt denen Hoffnung auf ein neues Leben, die sich selbst von Gott abgewandt haben. Jesus geht jedem nach, gibt keinen verloren.

Wenn wir an Karfreitag und Karsamstag in unseren Kirchen ein „Heiliges Grab“ aufbauen, dann deshalb, weil wir uns daran erinnern wollen, dass Jesus den Tod überwunden hat - auch für uns. Der Tod ist nicht das Ende, er ist der Anfang eines neuen Lebens ganz in Gott. Und diese Hoffnung gilt jedem.

## Aktion für Kinder!

Jesus ist am Kreuz gestorben, weil die Mächtigen damals dachten, dass Jesus ihre Macht gefährdet. Sie haben nicht verstanden, was Jesus wollte. Jesus wollte eine Welt, in der jeder leben kann, in der jeder auf jeden achtet. Jesus wollte ein Miteinander aller Menschen. Und er wollte, dass jeder erkennt, wie sehr Gott alle liebt, ohne Unterschied.

Nachdem Jesus gestorben war, haben seine Freunde ihn in ein Grab gelegt. Aber Jesus blieb nicht tot. Drei Tage später lebte Jesus wieder, und das Grab war leer.

Jesus selbst vergleicht das Sterben mit einem Weizenkorn, also einem Samen. Wenn man das in die Erde legt, dann fängt das tote Korn wieder zu leben an, es kommt ein grüner Halm und dann eine Blüte.

Auch tote Menschen werden in die Erde gelegt, in ein Grab. Und wir Christen glauben, dass auch wir wieder leben werden. Aber nicht mehr hier, sondern im Himmel, bei Gott.

- Hier am Grab liegen Karten.
- Gerne kannst du dir eine Karte mitnehmen. Da ist Samen drin.
- Wenn du zu Hause den Samen in die Erde pflanzt, kannst du beobachten, wie neues Leben daraus entsteht. Und du kannst an Jesu denken. Und an die aus deiner Familie, die auch schon gestorben sind.

An Ostern feiern wir, dass sie alle leben. Im Himmel, bei Gott.